

Die Krise: Versuch einer begrifflichen Profilierung (Dresden, 23-24 Jan 09)

Viola Belghaus

Europäisches Graduiertenkolleg 625
Institutionelle Ordnungen, Schrift und Symbole
der TU Dresden

Call for Papers

Interdisziplinäre Tagung: Die Krise: Versuch der Profilierung eines
begrifflichen Passepartouts

Dresden, 23.-24. Januar 2009

Konzeption: Viola Belghaus, Janice Biebas, Nicol Speer, Clemens Tangerding

Die Krise scheint zurzeit allgegenwärtig. Kein Tag vergeht, an dem die Medien keine aktuellen Krisenszenarien beschwören oder zu deren Einordnung historische Vorbilder zitieren, etwa wenn angesichts der Benzinteuering an die Ölkrise der 1970er Jahre erinnert wird. Dieser plakative Gebrauch des Begriffs hat mittlerweile auch seine Parallele in der wissenschaftlichen Diskussion. Trotz der fruchtbaren Ergebnisse der historischen Krisenforschung der vergangenen 30 Jahre scheint sich ein analytisch gerechtfertigter Krisenbegriff nicht durchsetzen zu wollen. Krise ist nach wie vor häufig Legitimation und Hypothese einer Studie, nicht Ergebnis der Untersuchung. Die Tagung möchte daher erneut nach dem Begriff der Krise fragen und seinen mannigfaltigen Verwendungen auf den Grund gehen: als Hypothese, als Empfindung, als Forschungskategorie, als These.

Dabei reflektiert die mediale Präsenz der Krisendiagnosen bereits einen entscheidenden Faktor des Phänomens: Die Krise ist kein Geschehen an sich, sondern ein beobachtetes, narrativ bzw. medial vermitteltes Deutungsmuster, mit dem politische, soziale und kulturelle Wandlungsprozesse beschrieben werden. Die Krisenerzählung stiftet demnach normative Sinnzusammenhänge für ursprünglich instabile Situationen, die in der Offenheit ihres Ausgangs alternative Möglichkeiten der Entscheidung beinhalten. Ziel der Tagung ist es, in exemplarischen Fallstudien Krisengeschehen und Krisendiskurs in Beziehung zu setzen, das heißt Erklärungszusammenhänge zwischen der Krise als objektivierbarem Transformationsprozess einerseits und dem Krisendiskurs als Ergebnis einer

kommunikativ vermittelten Erfahrungsrealität andererseits herzustellen. Dafür sollen drei Themenkomplexe im Mittelpunkt stehen, die nach Möglichkeit in den einzelnen Tagungsbeiträgen aufgegriffen werden sollen:

1. Über Krisen schreiben: Formen des Krisendiskurses

Hier stehen die - in der Regel schriftlich vermittelten - Zeugnisse des Krisenbewusstseins im Mittelpunkt, die einerseits als Quellengattung auf ihre kommunikativen Strategien und rhetorischen Konventionen beschrieben, andererseits auf ihre Funktionsweisen, etwa als Krisendiagnose und Krisenbewältigung im politischen Diskurs befragt werden können.

2. Akteure in der Krise: Kommunikations- und Handlungsformen in der Krise

Dieser Punkt zielt auf die spezifisch ausgebildeten Interaktionsformen während der Krise, die auch symbolische Formen der Kommunikation beinhalten können. Um den Zusammenhang von Krise und Krisendiskurs auch auf der Ebene der Akteure zu schärfen, wäre zudem nach den Implikationen von historiographisch vermittelten Krisenbeschreibungen auf politische Entscheidungen und gesellschaftliche Reformbestrebungen zu fragen. Zudem können zu den Handlungsmustern auch neue Formen der Legitimation und der Repräsentationssysteme gehören, die von den in Krisenzeiten besonders unter Druck stehenden politischen Obrigkeiten und Funktionsträgern ausgebildet werden.

3. Die Krise erinnern: Repräsentationsformen der Krise

Aus der Perspektive der überwundenen Krise soll in diesem letzten Punkt danach gefragt werden, wie Krisenerfahrungen im kollektiven Gedächtnis verankert werden. Mit welchen Inszenierungs- und Repräsentationsformen reagieren Gemeinwesen auf die überwundene Krise und welche Aspekte der Identitätsstiftung und Stabilitätsbehauptung werden thematisiert? Darüber hinaus ist nach der Implementierung von Krisenerfahrungen in literarische und historiographische Gattungen zu fragen, vor allem im Hinblick auf die Deutungsangebote, die als Reaktionen auf Krisen entwickelt werden. Und schließlich kann, um die Krise nicht allein als Niedergangsnarrativ aufzufassen, auch nach der Bewertung von Chancen gefragt werden, die sich als produktive Zerstörung aus der Krise ergeben haben.

Erbeten sind Beiträge aus den Geschichtswissenschaften, der Kunstgeschichte, den Kultur- und Medienwissenschaften sowie der Soziologie. Eine Publikation der Tagungsbeiträge ist geplant. Auf Anfrage steht ein Konzeptpapier als Diskussionsgrundlage zur Verfügung. Vorschläge (mit einer ca. einseitigen Erläuterung) für Beiträge mit einer Vortragsdauer von 25 Minuten erbitten wir bis zum 31. August 2008 per Email oder Post an die folgende Adresse.

Kontakt:

Dr. Viola Belghaus

Europäisches Graduiertenkolleg 625, TU Dresden

ArtHist.net

Institutionelle Ordnungen, Schrift und Symbole

D-01062 Dresden

viola.belghaus@freenet.de

Quellennachweis:

CFP: Die Krise: Versuch einer begrifflichen Profilierung (Dresden, 23-24 Jan 09). In: ArtHist.net, 06.07.2008. Letzter Zugriff 07.04.2026. <<https://arthist.net/archive/30628>>.